

Ideenkiste Stationen für Gottesdienste und weitere Angebote mit Kindern, Familien und allen, die gerne dabei sind

Stationen bieten die Chance mit Abstand und doch verbunden zu feiern und unterwegs zu sein. Vieles ist im Freien möglich. Hier eine Zusammenstellung möglicher Formen und dazu Anregungen für die Gestaltung – zum Ausprobieren, Verändern und Weiterdenken.

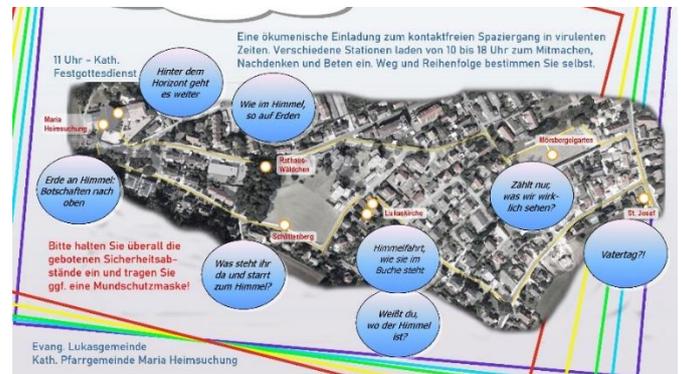
A: Gottesdienst auf dem Weg – Stationenweg zu einem Thema

Für eine bestimmte Zeitspanne (z.B. Samstag oder Sonntag von 10.00 – 12.00 Uhr oder 11.00 – 15.00 Uhr oder....) sind Stationen vorbereitet an unterschiedlichen Plätzen im Ortsgebiet oder Stadtteil.

Es gibt einen oder ggf. zwei **Startpunkte** als Info- und Willkommensstation. Dort wird ein Laufzettel mit Informationen zum Weg und zu den Abläufen und Regeln ausgegeben. (Beispiel aus der Lukaskirche Bubenreuth).

Die Stationen können in fester oder in frei besuchbarer Reihenfolge geplant und von wechselnden Personen/ Teams betreut werden. Orte im Freien und in (Kirchen/ Gemeinde)-Räumen sind möglich (dort dann mit Maske). Vor den Stationen können Abstandspunkte als Markierung angebracht werden, falls an einer Station mehrere Familien/ BesucherInnen gleichzeitig ankommen.

Eine **Schlussstation** (z.B. als Segensstation gestaltet) bietet eine freundliche Verabschiedung. Ein **Gemeinschaftsbild** (siehe die Vorschläge bei „Gemeinschaft erfahren“) kann sichtbar machen, wer dabei war.



B: Offene Kirche/Gemeindehaus mit Stationen (halb- oder ganztägig angeboten)

Eine Willkommensstation informiert über die angebotenen Stationen und die Regeln, die Stationen selbst können, aber müssen nicht unbedingt betreut sein. Eine betreute Segens- oder Verabschiedungsstation bildet den Abschluss (vgl. das Beispiel am Ende der Sammlung).

B: Gottesdienst mit gemeinsamem Beginn und Ende und einer offenen Phase mit Stationen

Zu einer festen Uhrzeit gibt es einen **gemeinsamen liturgischen Beginn** im Freien (unter Beachtung der aktuell geltenden Regelungen für Gottesdienste im Freien).

Die **Verkündigung** kann noch Teil der gemeinsamen Phase sein oder Teil der offenen Phase (siehe: „Station/en zu einer bibl. Geschichte“).

In der **offenen Phase** (z.B. eine bis 1,5 Stunden lang) können verschiedene, betreute Stationen in freier Reihenfolge besucht werden oder es gibt einzelne „Aufgaben“ auf dem Weg (z.B. etwas zu sammeln, zu beobachten).

Ein **Laufzettel** sorgt für die nötigen Informationen und erläutert die Regeln. Wenn die Verkündigung Teil der offenen Phase ist, muss die Geschichtenstation nicht unbedingt als erste Station besucht werden. Die Erfahrungen an den anderen Stationen können auch das Hören und Erleben der Geschichte vorbereiten und grundieren.

Der Gottesdienst endet zu einer festen Uhrzeit mit einem **liturgischen Abschluss**, darin kann eine Aktion eingebunden sein, die die Gemeinschaft der Feiernden sichtbar macht (siehe die Vorschläge bei „Gemeinschaft erfahren“).

Beispiele für mögliche Stationen

Station zu einer biblischen Geschichte

- Bilder aushängen (selbstgestaltet, Kamishibai, ...) und Vorlesetext
- Erzählstation (jemand erzählt live oder liest vor)
- Geschichte mit Eglifiguren oder mit anderen Figuren aufgebaut, dazu Erzählung oder Lesetext
- Video zur Geschichte zeigen, z.B. Ausschnitt aus einem Online-Kindergottesdienst, z.B. kirchemit-kindern-digital.de)

Einen Aspekt der Geschichte nacherleben

- Aus Naturmaterialien ein kleines Bodenbild zur Geschichte legen, mit einer Schnur abgrenzen, fotografieren
- Ein Standbild zur Geschichte machen (hier ein Beispiel zur Sturmstillung: die verängstigten Jünger im Boot, der Sturm und Jesus, der gerade dem Sturm gegenübertritt – Danke an die Ev. Kirchengemeinde in Zirndorf!)
- Gefühle aus der Geschichte als Standbild/ pantomimisch darstellen: ängstlich – mutig; geschafft und müde – voller Energie;
- Denkanstoß auf einer Karte oder einem Plakat, der zum Gespräch anregt z.B. „Was ist für dich das Schönste an der Geschichte?“ „Wo wärest du gern in der Geschichte?“



Kontaktstationen

- Jemand eine Karte schreiben: vorbereitete Postkarten mit einem Bild/ Text
- Erzählstation/ Plauderstation „Offenes Ohr“ als Gesprächs- und Zuhörangebot

Gemeinschaft erfahren

- Namensspinnwand mit vorbereiteten Symbolen aus Papier, aus denen ein Bild entsteht und dadurch sichtbar wird, wer da ist (Blumenwiese, Wolkenhimmel, Menschenkette/kreis...)
- Regenbogen legen aus Stöcken, die farbig angemalt werden
- Wäscheleine, an die jede Familie/ jeder etwas hängt (Symbol, Luftballon...)
- Schiffe falten, beschriften, auf ein blaues Tuch legen...
- Dankeleine: eine Postkarte bemalen/ beschriften mit Dank und aufhängen

Kreativstationen (je nach Thema)

- Material liegt abgepackt bereit oder wird nach jeder Benutzung desinfiziert
- Rätsel oder Suchaufgabe zum Thema

Wahrnehmen/ Staunen

- Etwas durch Kaleidoskop betrachten oder durch einen Bilderrahmen und so neu sehen (Danke für das Foto an die Lukasgemeinde Bubenreuth!)
- Auf einem Wegstück eine Beobachtungsaufgabe erleben (Licht und Schatten, Tiere, etwas ganz kleines Schönes...)



Spiele in der Familie oder mit Abstand

- Vertrauensspiele in der Familie
- Wettspiel zwischen zwei Familien mit Abstand
- Sammlung von Spielen mit Abstand:
<https://www.evangelischejugend.de/jugendverband/aktuelles/corona-offline/>
https://www.rpi-loccum.de/damfiles/default/rpi_loccum/Religionsp-dagogische-Impulse-Corona/Konfirmandenarbeit/Spiele-f-r-jetzt-und-digital-und-sp-ter.pdf-0d7a3f6190937cddd4507ecb44427d55.pdf

Gebetsstationen

- Wanne mit Wasser – Blüten, die sich öffnen (und vorher mit Gebetsanliegen beschreiben werden können) Anleitung z.B. hier: <http://www.labbe.de/zzebra/index.asp?themaId=525&titelid=1102>; <https://www.klassewasser.de/content/language1/downloads/die-wasserrose.pdf> oder Schwimmkerzen (Foto aus der Stadtkirche Selb)
- Gebetskasten: Gebete schreiben, einwerfen – in der Gemeinde wird dafür gebetet
- Klagesteine am Kreuz ablegen
- Gebetsbeet (abgepackte Tüte mit Symbolen für Dank, Freude, Klage oder mit Emoticons. Symbole, die zu eigenen Gebetsanliegen passen, können zum Kreuz oder einer Kerze gelegt werden)



Segensstation

- Segensdusche mit Seifenblasenmaschine: einzelnen oder Familien (die sich dabei an den Händen fassen können) wird ein Segen zugesprochen, während Seifenblasen vor ihnen und um sie herum aufsteigen.

- Segen zusprechen – Handauflegen innerhalb der Familie – Kinder segnen die Eltern – Eltern
- Ein Segenswort auf einer Karte zum Mitnehmen (z.B. <https://shop.gottesdienstinstitut.org/offene-kirche//segensworte.html>);
- Segen mit Bewegungen gemeinsam gesprochen, z.B.
Gott du bist innen
und außen
und um mich herum.
Gieß deinen Segen über mir aus,
du sollst in mir wohnen,
ich bin dein Haus. Amen (mündlich überliefert, Quelle unbekannt)

Evtl. Verabschiedungsstation (vgl. „Gemeinschaft erfahren“)

mit einem persönlichen „Tschüss“; gerade für GottesdienstbesucherInnen, die alleine kommen, sind Begrüßung und Verabschiedung wichtige Kontaktpunkte und bieten Raum für „Alltagsseelsorge“

Kinderkirche im Sommer mit Stationen in und vor der Kirche – ein Beispiel aus Selb



100 bunte **Luftballons** werden am Samstag zwischen 10 und 16 Uhr am Geländer zum Hauptportal der Stadtkirche Sankt Andreas schweben. Die Ballons sind mit Helium gefüllt und können aufsteigen.

Hanne Prell bastelt die **Karten**, die mit einem Mut machenden Vers an den Ballonschnüren baumeln. Die Luftballons der Kinderkirche dürfen mitgenommen werden und gute Laune machen. Und die Luftballons laden ein, in die Kirche zu kommen, sich dort umzusehen und verschiedene **Stationen** zu besuchen. Pfarrerin Daniela Schmid, Prädikantin Silke Meier, Hanne Prell und Helfer werden die Besucher, gerne jeden Alters, mit wenig Kontakt aber im „hohen Bogen“ begrüßen.

Am Seitenschiff entlang wird auf Augenhöhe von Vorschul- und Grundschulkindern die **Geschichte** von Johannes dem Täufer **in acht Bildern** zu sehen sein. Die Geschichte des Johannes kann vorgelesen werden, der Text liegt aus.

Ein **Spiegel**, etwa in der Mitte der Kirche, birgt für alle, die hineinschauen, eine gute Nachricht.

Fußspuren begleiten zum **Taufstein** und deuten an, wo Familien stehen können, um von Tauferelebnissen zu erzählen. Erzähl-

pulse liegen bereit. In das Taufbecken kann eine **Papierblüte** gelegt werden, die sich im Wasser öffnen wird. Die Blüten sind in einem Körbchen neben dem Taufstein und können für das Spiel im Wasser entnommen werden.

Auf dem Weg Richtung Seitenausgang steht eine Wanne bereit, in die **Schwimmkerzen** gesetzt werden können. Meditative Musik und **Gebetskärtchen** laden zum Verweilen ein.

Der Rundgang endet auf dem Platz vor dem Seiteneingang mit einer **Bastelstation**. An Tischen, die in ausreichend Abstand aufgestellt sind, kann ein einfaches Mobile mit den vier Symbolen Regenbogen, Wassertropfen, Friedenstaube und Ichtys-Fisch, einem frühen Erkennungszeichen der Christen, gebastelt werden. Das Layout zur Kinderkirche im Sommer erstellte Gerhard Tröger.

(Kinder ab sechs Jahren müssen einen Mund-Nasen-Schutz tragen. Kinder bis zehn Jahre sollen in Begleitung von Erwachsenen kommen und die Stationen gemeinsam erleben.)

(Danke an Prädikantin Silke Meier, Selb)

